

An

Kriegsende u. Besetzung

v. Kießlegg d. franz. Truppen

von Oberreg. Rat Ernst

Kriegsende u. Besatzungszeit

in Kißlegg

(v. Oberreg. Rat Ernst)

Samstag, den 21.4.45

In Wangen ist soeben Marschall Petain, von Sigmaringen herkommend, eingetroffen und soll nach Schloß Zeil verbracht werden. Wangen ist überfüllt mit Ausländern aller Nationen, darunter halbe Zigeuner, Litauer, Türken, Armenier. Auch die japanische Gesandtschaft sei in Wangen. Bei den Geschäften ist ungeheurer Zudrang, gerade von diesen Fremden, die die einheimische Bevölkerung nicht mehr ankommen lassen. Daher herrscht bei Letzteren große Erbitterung. Der Bürgermeister ist der Sache nicht gewachsen. Bäckereien u. Metzgereien sind bald ausverkauft. Alarm! Alles rennt!

Sonntag, den 22.4.45

In der vergangenen Nacht erschienen in Kißlegg Flak-Batterien aus dem Schwarzwald über Sigmaringen kommend. Sie seien für Kißlegg bestimmt, gehen beim Bahnhof, in der Parkstraße und bei Emmelhofen in Stellung, um gegebenenfalls Tiefflieger zu beschießen. Darob große Aufregung in Kißlegg, weil man daraus folgert, daß Kißlegg verteidigt werden soll. Am Sonntagmorgen kreisen Tiefflieger über Kißlegg, insbesondere über dem Arbeitsdienstlager und über dem Bahnhof, auf dem ein Munitionszug steht; daher größte Gefahr für die Umgebung des Bahnhofs. Wir gehen ungefrühstückt um 8 Uhr nach Lanquanz zu Herrn Georg Mayer. Man hört in Richtung Leutkirch auch Beschießung und dann in Zeitfolge von 5-10 Minuten eigenartige Explosionen, die hernach damit erklärt werden, daß die einzelnen Waggons des nach Reipertshofen hinausgeschobenen Munitionszuges hintereinander explodierten. Die Munition scheint nicht hochwertig gewesen zu sein. Um 11 Uhr, nachdem es wieder ruhig geworden war, wandern wir nach Kißlegg zurück. Hier heißt es, der Feind sei schon in Aulendorf, habe zunächst nach Waldsee weiter wollen, sei aber dann südwärts Richtung Bodensee gezogen. Im Wurzacher-Schloß ist großer Partiestab mit Gauleiter Murr einguartiert, die dann nderntags nach dem Gebirge weiterreisen, natürlich mit Autos, Lebensmitteln usw. auf's Beste ausgestattet. Den ganzen Tag und die folgende Nacht fahren ununterbrochen militärische Fahrzeuge jeder Art durch Kißlegg - südwärts - ein Heer auf der Flucht! Auch Fußtruppen marschieren durch, davon bleibt ein Teil in Kißlegg, so daß es aussieht, als ob Kißlegg wirklich verteidigt werden soll. Die Schweizer Gesandtschaft wehrt sich vergeblich dagegen. Auf dem Dach des "Hirsch" weht eine

große weiße Flagge. Hinter den Häusern gegenüber von uns sind kleinere Flakgeschütze mit Richtung nach Westen aufgestellt.

Montag, den 23. 4. 45

Die Nacht ist schlaflos infolge der andauernden Erschütterung des Hauses durch Fahrzeuge. Es heißt jetzt, die Panzersperren um Kißlegg würden offengelassen, Kißlegg werde nicht verteidigt. Allein die Flak bleibt in Stellung und schießt tatsächlich auf Tiefflieger, eine große, unnötige Dummheit. Seitens der Behörde geschieht nichts, um der Bevölkerung zu sagen, was nun geplant sei. Daher große Unruhe und Unsicherheit, ob man in Kißlegg aushalten, in den Wald oder auf einen Hof hinaus soll. Um 10 Uhr vormittags wird bekannt, daß aus einem Verpflegungszug auf dem Bahnhof militärische Vorräte an die Zivilbevölkerung verteilt werden (hauptsächlich Schokolade, Schmalz, Wein). Alles rennt dahin, um von den Kisten zu ergattern. Den ersten gelingt es anstandslos, viele schleppen gleich mehrere Kisten davon. Ich komme mit einem Handwägelchen zu spät; am Bahnhof hat das Militär abgesperrt und nur bevorzugte oder besonders hartnäckige Personen kommen zum Ziel. Auch am Wüwa-Lagerhaus werden solche Kisten ausgeladen, und zwar für die Landgemeinden. Wir bekommen aber hernach von mancher Seite aus deren Überfluß geschenkt. - Nachmittags Fliegerangriff. Wir im Keller. Abends kommt noch ein kleiner Infanterie-Trupp in unseren Hof, einer davon (ein Dentist Sander aus dem Saargebiet) will bei uns Quartier haben und schläft auf dem Sofa.

Dienstag, den 24. 4. 45

Kißlegg ist jetzt ziemlich entblößt von Militär, das in Richtung Wangen abgezogen ist, wo mit einem Zusammenstoß mit dem von Friedrichshafen und Ravensburg anrückenden Feind gerechnet wird. - Morgens 7.30 Uhr kommen bei klarem Wetter Tiefflieger, die eine halbe Stunde lang über Kißlegg kreisen und den Bahnhof u. a. mit Bordwaffen beschießen. Wir stehen mit unserem Soldaten im Keller. - Das A Würzacher-Schloß wurde in der letzten Nacht von Stockinger und seinen auslandsdeutschen Schülern verlassen, sie gehen ins Gebirge. Man fand im Schloß manches zerstört. Man spricht von einem wüsten Gelage. 7000 RM Schulden für Fleisch und Brot haben sie hinterlassen. An 2 Stellen fand man Brandlegen. Im Park wurden nationalsozialistische Embleme usw. verbrannt. - Das Schloß soll jetzt Lazarett werden.

Die bisherigen Halb-Nazis bekennen sich jetzt als entschiedene Gegner. - Ob es im Allgäu noch zu einem Kampf kommen wird? Man vermutet, daß unsere Truppen im Allgäu nicht mehr aus dem Kessel hinauskommen. Ein Oberst habe zu seinen Leuten gesagt: "Geht wohin ihr wollt!" - Es fehlt offenbar an jeglicher Führung. - Von den Heeresverpflegungsbeständen werden auf Marken 1 kg Reis, 1 kg Zucker, 6 Döschen Fleisch, 6 Dosen Käse abgegeben. Wüstes Gedränge in den Verkaufsstellen. - Im Modenhaus Würstle hängen die Frauen wie Affen an den Regalen - jedes bedient sich selbst. Frl. Würstle ist völlig machtlos. Die Frauen sind wie besessen. - In Wangen, so heißt es, sei der stellv. Kreisleiter und einige andere Nazi erschossen worden. (Dies stimmt aber nicht!) - Bei dem heutigen Tieffliegerangriff soll ein Auto der Schweizerischen Gesandtschaft auf der Fahrt in Zaisenhofen verbrannt sein. Der schweizerische Gesandte mit Frau sei abgereist (aber wieder zurückgekehrt). - Isny und Leutkirch, stark mit Militär besetzt, sollen angeblich den Feind aufzuhalten versuchen.

Mittwoch, den 25. 4. 45

Die Nacht war ruhig, Einzelflieger zogen weiter. Am Morgen stärkere Verbände von W nach O. In Kißlegg bewegt sich das Publikum, da niemand arbeiten will, auf der Straße. Eine große Anzahl Frauen ziehen im Protestmarsch zum Rathaus, da es heißt, die Panzersperren werden geschlossen. - Es soll ein Kurier von der Kreisleitung Wangen eingetroffen sein mit dem Befehl, die Panzersperren zu schließen. Auf dem Rathaus hat sich der Ortsgruppenleiter beim Bürgermeister eingefunden. Es herrscht hier große Erregung, ob der Befehl ausgeführt werden soll oder nicht. Wer den Befehl nicht ausführt, wird erschossen als Vaterlandsverräter. Andere wollen diejenigen, die die Panzersperren schließen erschießen. So geht es in dramatischen Auseinandersetzungen hin und her. Jedenfalls werden die Panzersperren am Ende nicht geschlossen. Der Feind sei von Waldsee auf Wurzach zu im Anmarsch. Pfarrer Wahr sagt mir, daß alle Waffen in Kißlegg (Panzerfäuste, Gewehre usw.) im See liegen, die PG's von Kißlegg (einschließlich der Ortsgruppenleitung) hätten ihn gebeten, sich für sie beim einrückenden Feind zu verwenden. Er selbst habe mit den Landjägern verabredet, dem Feind auf der Straße entgegen zu gehen und ihm zu versichern, daß die Einwohner sich friedfertig verhalten werden. - Die Bevölkerung ist hochgradig nervös und die tollsten Gerüchte gehen um. In der Metzgerei Schuler behauptet einer, Kißlegg werde verteidigt. Ich rufe die Person auf, es meldet sich der junge ? der bestimmt erklärt, soeben habe Zahnarzt Wiech in seiner Gegenwart seinem Vater erklärt, er komme im Auftrag des Bürgermeisters, um

seinem Vater zu sagen, daß er sofort die Panzersperre beim Schloß schließen solle. Ich rufe sofort Dr. Wiech an, der diese Behauptung des jungen R. bestreitet; er habe nur gesagt, daß der Apotheker, Ortsgruppenleiter u. a. auf dem Rathaus versammelt seien, um zu beraten wegen des Verhaltens von Kießlegg; es sei das Rote Kreuz aufgerufen worden. - Inzwischen war bereits ein Teil der Einwohner auf Grund der Behauptung des jungen R. in die Wälder geflüchtet. Nachbar Kraft brachte die Nachricht vom Rathaus, daß man pro forma erkläre, Kießlegg werde verteidigt. Drei Soldaten mit Panzerfäusten und Gewehren bewaffnet radeln zum Ort hinaus in Richtung Remperts- hofen; sie faseln etwas von höherem Befehl; wieder andere fahren in Richtung Wolfegg. Eine nachträgliche Prüfung durch Herrn Kraft ergibt, daß die Sperre in der Immenriederstraße immer noch offen ist. Der Kießlegger Volkssturm ist offiziell aufgerufen, es erscheint aber keiner. Abends sagt mir Herr Ruckwied, ein von Wangen hergekommener Hauptmann habe soeben mitgeteilt, die SS-Division "Deutschland" stehe westlich von uns in Linie Rötenbach-Wurzach, es bestehe große Gefahr für Kießlegg, wenn diese SS-Leute sich zurückziehen und Kießlegg verteidigen wollten. Da Rötenbach nur 6 km von hier entfernt ist, könnte dieser Fall rasch eintreten. Aber die Nacht bleibt ruhig.

Donnerstag, den 26. 4. 45

Es ist immer noch nicht geklärt, wie sich der Kampf westlich von Kießlegg weiter abwickelt. Die erwähnte SS-Division sei von Waldsee in Richtung Wurzach gezogen und beabsichtige von da über Leutkirch nach Isny zu gehen. Hier sei mit einem stärkeren Widerstand der Deutschen zu rechnen. - Die Erklärung Göbbel's, Hitler kämpfe in Berlin, wird als Lüge bezeichnet. Hitler soll letzter Tage bei Immenried gesehen worden sein. Dort standen noch gestern deutsche Truppen, diese halten die Höhe von Wigenreute besetzt mit Soldaten, die wenig Lust zeigen, weiter zu kämpfen. Die Behauptung, das Pfaffenholz sei gleichfalls voll mit deutschem Militär, wird als falsch bezeichnet. - Morgens gehen Tiefflieger nieder, beschießen Ziele im Westen in nächster Nähe; sonst hört man heute morgen nicht mehr schießen. - Ein aus Stuttgart gekommener Lokführer berichtet von seiner Reise nach Kießlegg (über Ulm, das jetzt ziemlich kampfflos vom Feind besetzt sei).

Die Kreisleitung in Wangen ist verduftet, man habe alle belastenden Papiere verbrannt (wird widerrufen!). Wangen wurde heute mit einzelnen Bomben belegt. Friedrichshafen und Ravensburg sollen vom Feind noch nicht besetzt sein.

Freitag, den 27. April 1945

Die Nacht war ruhig. Heute morgen lebhaftere Tieffliegertätigkeit. Man hört Einschläge in Richtung Wangen. Die Bevölkerung ist wie gelähmt und niemand will mehr arbeiten, auch unsere Putzfrau streikt. Beim Metzger lange Schlangen. - Das Bürgermeisteramt fordert auf, die aus dem Verpflegungszug geholten Lebensmittelkisten wieder abzuliefern. - Wer einen Garten hat, vergräbt die Kisten. - Görring habe abgedankt. - Die Post ist geschlossen, hat kein Geld mehr. - In Alttann sitze ein fanatischer SS-Führer, der auch für Kießlegg gefährlich werden könne. - Die Parteiregierung in Kießlegg ist noch nicht aufgehoben, aber sie wagt nichts mehr. Rektor M. berichtet von dem Abzug der Schloßgesellschaft (Wurzacher Schloß) von Sonntag auf Montag. Gauleiter Murr sei bereits im Wagen vor dem Rathaus abfahrbereit (in Begleitung des Polizeipräsidenten) gesehen worden, da sei im Schloß fürchterlich geschossen worden, und zwar von den besoffenen Insassen (Stockinger usw.). Man glaubte, das Schloß werde in die Luft gesprengt. - Ein Professor Schmidt aus Stuttgart, der die Verwaltung für die Auslandsdeutschen im Schloß führte, gebärdet sich jetzt als Rotkreuz-Vertreter (wahrscheinlich um geschützt zu sein). - Die Volksschule ist jetzt ganz für die Schweizerische Gesandtschaft eingerichtet. - Abends heißt es, die Franzosen (Marokkaner) seien in Wurzach; man sieht nach Norden zu Feuerbrände; es ist in Ziegelbach, das mit Artillerie beschossen wurde (da dort "Werwölfe" sind). Von Memmingen her seien die Amerikaner bis Marstetten-Aitrach vorgedrungen. - Man rechnet mit dem baldigen Zusammentreffen beider Feindgruppen in Leutkirch. - Im W.Schloß ist ein Lazarett der Luftwaffe eingerichtet worden.

Samstag, den 28. 4. 45

Die Nacht verlief ungestört. Vormittags ziehen viele deutsche Soldaten in Trupps und einzeln von Immenried her in aufgelöstem Zustand durch Kießlegg. Sie werden von den Einheimischen mit Schokolade beschenkt. Ein Bild unsagbaren Jammers! - Die bis Wurzach-Ziegelbach vorgedrungenen Schwarzen hätten sich wieder auf Waldsee zurückgezogen. - Die Einwohner bei Wurzach sollen auf die eigenen deutschen Truppen geschossen haben? - ~~Kick~~

Die SS bei Rötenbach-Altann hätten den Bauern alle Fahrräder weggenommen, auch die Pferde und Wagen für sich beansprucht und sich widersetzende Bauern aufgehängt. - Die Schwarzen seien sehr rabiat, drängen in die Häuser und würden alles zerstören.

Kurz vor 15 Uhr melden Schüsse in Richtung Rempertshofen (die Panzersperren sind offengeblieben), daß der Feind kommt. Gleich darauf fährt der 1. französische Panzer in den Ort, ihm folgt Panzer auf Panzer, offenbar eine ganze Division. Soldaten, auch Marokkaner mit Gewehren und Maschinenpistolen dringen in die Häuser und durchsuchen diese nach deutschen Soldaten, Waffen usw. Auch zu uns kommen 3 Mann, sie fragen nach Waffen, Fotoapparaten und Wein. Ich opfere 1 Flasche. Einer bietet mir 1 Zigarette an, die ich annehme und rauche, die erste seit 8 Jahren! Die Drei verabschieden sich mit Händedruck. - Kurz darauf kommen wieder zwei, einer mit häßlichem Vollbart, beide unfreundlich und nehmen eine Flasche Wein mit. Bei Nachbar Schuler nimmt ein Marokkaner die Ladenkasse mit, wie ein Eisenbahner erzählt, ihm sei das Portemané und die Uhr weggenommen worden.

- Ein Aufruf - durch Ausschellen - gibt bekannt: "Ablieferung aller Waffen, Fotoapparate, Radioapparate! Volkssturmmänner müssen sich binnen 1/2 Stunde vor dem Rathaus aufstellen. Wenn ein Franzose angegriffen wird, wird Kießlegg mit Artillerie beschossen. Ich will nach Herrn Windschügel (bei Uhrmacher Kramer/Merk) sehen. Dort ist der ganze Laden ausgeraubt, Kramer zu Boden geschlagen, Merk solange in den Keller gesperrt, der von oben herabkommende Wünschügl wurde unter Vorhaltung eines Revolvers seiner Uhr beraubt. Es handelt sich offenbar um Franzosen, die nicht in Kießlegg blieben, sondern sofort weiterzogen.

- Abends erneut Bekanntmachungen: "Ausgangssperre für die ganze Bevölkerung für die nächsten 48 Stunden!"
Weitere Anordnungen folgen!

Sonntag, den 29.4.45

In der Nacht hörte man öfters Maschinengewehrfeuer. Morgens Bekanntmachung, man dürfe heute von 9-10 Uhr (hl. Messe 9 Uhr) und von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr ausgehen. - Die Volkssturmmänner werden immer noch im "Ochsen" festgehalten. Der Apotheker sei verhaftet und im Keller des Rathauses eingesperrt. - Frau Welte, die natürlich unerlaubt auf die Straße gegangen war, ist kaum zu beschwichtigen. Immer wieder tauchen neue Panzer auf. Die Marokkaner frieren - es

hat in der Nacht geschneit. Ein französischer Offizier will bei uns 2 Zimmer für einen Offizier und Burschen. Das Bühnenzimmer paßt ihm nicht. Später wird ein Marokkaner einquartiert, der aber andern Tags weiterzieht. Beim Abendspaziergang zwischen 1/2 7 Uhr und 1/2 8 Uhr treffen wir beim Pfarrhaus Herrn Pfarrer (Wahr) mit Windschügl und die Frau des Apothekers. Letztere stürmt auf den Pfarrer ein, sich für ihren Mann zu verwenden. Dieser, sehr aufgeregt, hat offenbar durch sein Eintreten für den Volkssturm bei der Ortskommandantur deren Unwillen erregt. Der Volkssturm bekommt nichts zu essen und bleibt in Haft. Doch durften auf Bitten des Pfarrers die Frauen ihren Männern etwas bringen. Der Pfarrer meint, es müsse irgend etwas Besonderes den franz. Ortskommandanten gegen den Volkssturm eingenommen haben. Die Frauen sind in größter Sorge.

Montag, den 30. April 1945

Mussolini sei am Comosee gefangen worden von Antifaschisten. Hitler sei schwer krank und dem Tode nahe. In Bayern sei Revolution. In Österreich neue Regierung! Epp in München erschossen! - Um 9 Uhr wurde der Volkssturm freigelassen, nachdem sich der Bürgermeister für ihn verbürgt hatte. Sie waren im Wolfegger-Schloß 76 Stunden eingepfercht; alles was sie bei sich trugen, wurde ihnen abgenommen, Uhren, Geld usw. - Behandlung sadistisch. Es scheint eine besonders erbitterte französische Truppe zu sein. - Verschiedene Geschäfte sind gestern geplündert worden (Würstle, Linder usw.). - Durchzug weiterer französischer Panzer.

Dienstag, den 1. Mai 1945

Ein kalter Tag. In der Ferne morgens 5 - 7 Uhr rege Schießerei. In Richtung Amtzell-Vogt hätte sich SS zur War gesetzt. - In Emmelhofen seien 2 SS-Leute in Zivil umgelegt worden. - Das Geschäft von Schraivogel u. a. sollen von Russen ausgeplündert worden sein, Hühner und Gänse werden gestohlen. Zu Frau Welte kommen auch wiederholt Polen. Neue Einquartierung! Zwei Pariser Studenten, sehr nette Menschen! Sie wollen Kartoffeln zum Abendessen, Fleisch bringen sie mit. Nachts 3 Uhr werden sie zur Wache geholt, kommen um 5 Uhr wieder. Bei der Burg war ein deutscher Verpflegungszug von Tieffliegern beschädigt worden. Die Bevölkerung holt kistenweise; die Franzosen verbieten es dann. - Zehn oder zwölf Volkssturmänner (darunter Ortsgruppenleiter R., E. Gähr, Forstmeister Irg) sind wieder festgenommen und mit anderen Militärgefangenen abtransportiert worden. Auf dem Bahnhof

wurden sie von Polen mit Zustimmung der Franzosen ins Gesicht geschlagen und mißhandelt.

Mittwoch, den 2. Mai 1945

Frau Welte kommt in unser Schlafzimmer: Ein Unteroffizier mit geschminkter Frau kommt in anmaßendem Ton ins Haus und verlangt Quartier, reißt alle Türen auf, geht schimpfend wieder ab. - Unser Franzose berichtet, offiziell sei mitgeteilt worden, Hitler sei in Berlin getötet, Admiral Dönitz habe die Regierung übernommen, weigere sich aber, sich den Russen zu unterwerfen, weshalb kein Waffenstillstand abgeschlossen werden könne; es werde also weitergekämpft. - Göhring sei verschwunden, ebenso Ribbentrop, an dessen Stelle Schwerin-Krosig als Außenminister. Über Goebbels sei nichts bekannt. - Bei Uhrmacher Merk erneuter Plünderungsversuch, Androhung der Todesstrafe, falls nicht die letzte Uhr herausgegeben wird. - Windschügels erhalten im "Ochsen" nur noch Suppe, sollen ganz ausgebootet werden. Frau Dr. Mugerab ist als Engländerin in günstigerer Lage, verwendet sich mit Erfolg für ihren Bruder (Koch aus Stuttgart) (Volkssturmann) bei dem französischen Ortskommandanten (ein franz. Graf!) - Battailon de Choc - Capitaine wohnt in der Apotheke!

Donnerstag, den 3. Mai 1945

Nachmittags ist unsere Wohnstube von 8-10 Franzosen besetzt. - Kameraden unserer Studenten. - Verordnung des Kommandanten: (Alle Lebensmittel, die aus deutschem Heeresgut stammen, sind bis auf kleine Mengen abzuliefern. - Ortsgruppenleiter Rendle und Apotheker Bohmer wurden in Eintürnen erschossen und anderntags in Kießlegg in aller Stille beerdigt. - Professor Schmidt hat es fertigegebracht, frei zu kommen.

Freitag, den 4. Mai 1945

In der Nacht wurde, wohl von SS ein Angriff auf französischen Wachposten an der Ortsgrenze (b. Wolfegger Schloß) gemacht. Unser Franzose erzählt: Hitler und Goebbels hätten sich erschossen, Himmler sei auf seinem Schloß in Österreich, seine SS kämpfe immer noch im restlichen Berlin, das übrigens von den Russen besetzt sei. Übermorgen werde das Battailon von Kießlegg nach Biberach ziehen. - Verschiedene Frauen und Mädchen sollen von Marokkanern geschändet worden sein (die von Frau Dr. Mugerab behandelt wurden). Unser Franzose zweifelt an der Richtigkeit dieses Gerüchts. Solche Schwarze würden erschossen. In Karlsruhe seien 11 Schwarze wegen Frauenschändung fusiliert worden.

Unser Soldat erzählt sein Großvater sei Artillerieoberst gewesen, seine Mutter stamme aus Genf. Er meint, die Besetzung dauere viele Jahre; unsere Kriegsgefangenen würden zum Wiederaufbau in Frankreich und England herangezogen.

A

Samstag, den 5. Mai 1945

Unser Franzose berichtet, es hätten sich nun alle deutschen Truppen ergeben, nur noch in Norwegen seien deutsche Truppen, in der Slowakei Revolution. Für morgen Sonntag ist Abrücken der derzeitigen Besetzung endgültig festgesetzt. Diese raubt noch allerhand: alle besseren Fahrräder, Radios; Geflügel, Rehe usw. werden massenhaft geschlachtet; Butter und Käse beschlagnahmt. Bei Strafe von 500 - 50000.- RM sollen die von der Zivilbevölkerung weggenommenen deutschen Militärbestände (Schoko, Reis, Konserven) abgeliefert werden; es bekommen nun aber auch die Einheimischen etwas Butter zugewiesen. Fleisch wird in Unmassen geschlachtet, aber man muß Schlange stehen. - Der Bauer erhält vom Franzosen für 2 Stück Vieh und 1 Schwein zusammen 100 Mark. - Im Haus geht's den ganzen Tag aus und ein. Ein recht ungeduldiger Militärarzt macht Spetackel, wenn nicht gleich geöffnet wird.

Sonntag, den 6. Mai 1945

11 Uhr Abzug der Franzosen. Unwürdiges Benehmen von Kießlegger-Mädchen. - Beim Aufräumen der Dachzimmer stellen wir fest, daß unsere Franzosen Läuse hatten. Der große hieß Bernhard Thurneysen, der ander Yves Gaydon. - Wir haben reichlich zu essen, auch Brot und reiche Vorräte an Tee und Kaffee (von Wagner-Schupp, Gögelein, Landw. Rat Rude). Es heißt die kommende Besetzung bestehe aus Senegal-Negern.

Montag, den 7. Mai 1945

Kießlegg ist ziemlich entblößt von Franzosen, dafür viele Polen, Litauer u. a. von auswärts, die Lebensmittelgeschäfte ausräumen. Es ist warm wie im Sommer. - In Stolzensee wurde eine Frau von einem Franzosen angeschossen, der auf eine Henne schießen wollte. Dieser erhielt ein Monat Gefängnis und den Kopf geschoren. - Abends Bekanntmachung: Betreten der Bahnanlagen wird mit dem Tode bestraft. Wenn durch Sprengung Bahnanlagen zerstört werden, werden 50 Deutsche erschossen.

Dienstag, den 8. Mai 1945

Nachts 2 Uhr hört man südwärts wieder Schüsse. Es sollen Siegesjubelschüssen gewesen sein. Ein Litauer verlangt von uns 1 Zimmer unter Berufung auf den Bürgermeister. Letzterer bestätigt mir, daß keine Verpflichtung zur Abgabe bestehe. Er ist noch nicht unterrichtet, ob wir Amerikaner oder Franzosen als Besatzung erhalten; letztere würde er bevorzugen. Übrigens meint er, Frau Welte werde wohl 1 Zimmer im Erdgeschoß abtreten können, wenn es von der Besatzung verlangt würde. - Bei unserem Haus rasten 10 schwerbepackte, z.T. barfußige Mädchen, die von Stuttgart nach Leupolz geflüchtet waren und nun nach Stuttgart zurück wollen (obgleich sie eigentlich Münchner sind). - Oberstleutnant Windschügl berichtet: Stockinger mit Frau seien in Hindelang gefestgenommen und würden nach K. transportiert, um hier abgeurteilt zu werden. - Familie Goebbels soll durch Gift geendet haben, Generalfeldmarschall Keitel durch Erschießen. In Norwegen kämpfen die deutschen Gebirgsjäger gegen SS.

Mittwoch, den 9. Mai 1945

In Kißlegg sind nur noch kleine Trupps Franzosen, die in Üppigkeit leben und offenbar nicht gern weg wollen, sich auch allerlei Gewaltakte erlauben (nächtliche Hausdurchsuchungen!). Dabei spielt der reichlich zur Verfügung stehende Alkohol (Wein von Kibeles!) eine bedenkliche Rolle. - Der Waffenstillstand soll nun unterzeichnet sein. - Zwischen Reipertshofen und Wurzach treiben sich immer noch im Ried SS-Leute umher, die bei Nacht in den Ortschaften Lebensmittel stehlen. - Es heißt, es soll heute noch ein aus Österreich zurückkehrendes französisches Regiment in Kißlegg eintreffen; 20 - 30 Offiziere müssen in Kißlegg, die Mannschaften auf dem Lande untergebracht werden. - Das Ausgehverbot ab 1930 Uhr wirkt sich recht lästig aus.

Donnerstag, den 10. Mai 1945 (Himmelfahrt)

Herrlicher Tag, blühende Obstbäume, gelbgrüne Wiesen, bläulich angehauchte Berge! - Es heißt Göhring sei festgenommen und Murr in Isny aufgehängt. - Abends gingen einige Flugzeuge hinter dem Bahnhof zum Landen nieder. Starker Pendelverkehr von Motorfahrern. Von den Franzosen wird eine größere Anzahl beliebiger Männer von der Straße weg verhaftet. - Häufige Gewehrschüsse in Richtung Rempertshofen.

Freitag, den 11. Mai 1945

Bei Rempertshofen wurden 2 deutsche Soldaten geschnappt und erschossen. Ungefähr 200 deutsche Soldaten (aus dem Lazarett im Schloß), darunter noch halbe Kinder, werden abtransportiert. - Es heißt, die französische Besatzungszone reiche bis 120 km östlich des Rheins. Damit würde Kitzlegg den Amerikanern zufallen.

Samstag, den 12. Mai 1945

Bekanntmachung des Kommandanten: Alle Männer von 17 - 45 Jahren müssen sich melden. Offiziere müssen begrüßt werden. Fotoapparate usw. müssen wieder abgeliefert werden.

Sonntag, den 13. Mai 1945

Geiselharz, von SS verteidigt, wird total zusammengeschossen. Die Eisenbahnbrücke über die Argen bei Ratzenried ist von Deutschen gesprengt worden.

Montag, den 14. Mai 1945

Anordnung von der Kommandantur: Alles soll wieder arbeiten, wie bisher, auch die Ausländer! - Die Polen weigern sich trotzdem. Strenge Handhabung des Ausgehverbots am Abend. Man soll nicht einmal mehr zum Fenster hinaussehen.

Dienstag, den 15. Mai 1945

Mayer, Lanquanz schickt Koffer und Reisekorb wieder herein. Er wurde in vergangener Nacht von Banditen überfallen (was man jetzt von verschiedenen Höfen hört!) - Am 17.5., so heißt es, soll die amerikanische Besatzung einrücken. Man fürchtet, daß die Franzosen vor ihrem Abzug noch einen Raubzug unternehmen. Morgen sollen die Russen (Ukrainer) heimwärts ziehen. Die Polen zeigen keine Lust dazu.

Mittwoch, den 16. Mai 1945

Immer noch große Hitze. Gestern Abend Gewitter ohne Regen. - General Eisenhower verbietet seinen Offizieren Anbiederung mit Deutschen. Im Radio Haßgesänge gegen Deutschland, da England von Amerika keinerlei Beihilfe zu erwarten hat. - Eisenbahner, die in großen Mengen da waren, fahren nach Stuttgart. - Frau Reich erzählt schauderhafte Details von Schändungen der Frauen durch Schwarze. - Frauen dürfen bis zu 50 km fortgehen; Männer nur mit "laissez passer".

Donnerstag, den 17. Mai 1945

Das Batl. de Choc ist abgezogen. Das 2. Batl. d. 151 Inf. Reg. (Regiment de Marche) - ca. 300 Mann - zieht von Vorarlberg kommend in Kiblegg ein. Neue Häuser und Quartiere werden beschlagnahmt und neue Anordnungen der Ortskommandantur kommen heraus. - Abends ca. 80 deutsche Gefangene im Wüwa-Lagerhaus, das Tage vorher von den Bauern ausgeplündert wurde.

Freitag, den 18. Mai 1945

Nachmittags beschlagnahmen Quartiermacher die Wohnung von Frau Welte. Ganze Häuser werden beschlagnahmt und die Bewohner hinausgeworfen (Gärtner Würstle, Cafe Weber usw.). Es sind Fremdenlegionäre, die weiße Käppi's tragen. Wenn vor dem Rathaus die Trikolore gehißt wird, müssen alle Passanten stehen bleiben und die Fahne grüßen. Wer dies unterläßt, wird streng bestraft.

Samstag, den 19. Mai 1945

Der E einquartierte Franzose droht Frau Welte mit Erschießen, falls sie nochmals in die Wohnung eintreten sollte. Da die Drohung ernst zu nehmen ist, bemühe ich mich Frau Welte vorübergehend anderwärts unterzubringen. Im Spital kann man Frau Welte nicht aufnehmen, es käme nur eine Heilanstalt in Frage.

Pfingstsonntag, den 20. Mai 1945

Ich hole Frau Welte bei Frl. Vesper und bringe sie nach dem Essen wieder zurück. Abends bringt Frl. Vesper Frau Welte wieder. Sie will sie keine Stunde mehr haben. Mit Mühe bringe ich Frau Welte bei Frl. Speth unter.

Pfingstmontag, den 21. Mai 1945

Frau Genahl bringt Frau Welte, die die ganze Nacht rumort habe. Ich behalte sie zum Mittagessen und bringe sie nur mit Gewalt wieder zu Frl. Speth. Herr und Frau Schellenberg (aus Agram) sind schwer bedrückt wegen der Unsicherheit ihrer Zukunft. Die Franzosen sollen Weisung haben, die Deutschen nicht zu grüßen. Im Luxemburger Sender kam heute etwas über die letzten Tage Hitlers. Bestimmtes über die Art seines Todes sei nicht ermittelt.

Dienstag, den 22. Mai 1945

Speth's wollen Frau Welte nicht länger behalten. Diese macht heute einen ruhigeren Eindruck. - Oberstleutnant Schmidt-Köppen ist in Sorge um seine Zukunft. Das Vermögen der Offiziere soll eingezogen werden. Keine Aussicht auf baldigen Abzug der Franzosen. Der Divisionskommandant sitze in Markdorf. Die Truppe sei für Indochina bestimmt, de Gaulle habe letzten Sonntag in Konstanz Parade abgehalten. - Klubsessel für Offizierskasino (Cafe Kibele), Matrasen für Mannschaftslager müssen abgeliefert werden.

Mittwoch, den 23. Mai 1945

Männliche Arbeitskräfte werden zu verschiedenen Dienstleistungen (Panzer waschen usw.) herangezogen.

Donnerstag, den 24. Mai 1945

Stramme Disziplin der französischen Truppe. Frau Weltes Laden (Wohn- und Schlafzimmer) wird ausgeräumt, da der Feldwebel ein Büro benötigt. Die Sachen von Frau W. werden fortgeschafft, was sie mit ansehen muß. Nachmittags großer Transport französischer Truppen durch Kißlegg (vermutlich nach Landau/Pfalz)- Parademarsch der hiesigen Truppen beim Bahnübergang. - Eier, Hühner usw. werden immer wieder requiriert.

Freitag, den 25. Mai 1945

Frau Welte geistert umher, weil Frl. Speth sie bei sich nicht mehr dulden will. - Pastor Wurster von Wangen erzählt von Lindau, wo angeblich 1 französischer General erschossen worden sei und von Gabriel's in Schomburg, die von SS-Franzosen scheußlich geplagt werden. - Ein Gendarm verlangt von mir in anmaßendem Ton Dienstleistung für die Franzosen. Ich lehne entschieden ab, muß aber doch vom Bürgermeister eine Bescheinigung holen, daß ich dienstfrei sei.

Samstag bis Mittwoch, den 26. - 30. Mai 1945

Anmaßendes Benehmen des franz. Feldwebels. Pfarrer W. sei vom Kommandanten zur Benennung der entschiedenen Gegner der Nazis in Kißlegg aufgefordert worden, damit die französischen Offiziere mit ihnen Fühlung nehmen können. - Das Rathaus ist von der Kommandantur ganz beschlagnahmt. Das Bürgermeisteramt ist teils in der Landschaftsbank, teils im Kaufhaus Würstle untergebracht. Dort werden die Ausländer- und Requirierungsangelegenheiten abgewickelt. - Landrat Röger, sei wie alle Landräte, seines Amtes enthoben, aber nicht der Freiheit beraubt. - Landrat in Wangen sei ein Direktor Kraus. - Butter, namentlich Käse ist ohne Marken zu bekommen.

Donnerstag, den 31.5. (Fronleichnam)

Regenwetter - daher keine Prozession. Die Straßen sind mit Tannenbäumen geziert. - Der Kommandant fordert vom Pfarrer eine Liste der Antinazis, auf der auch ich genannt sein soll. Die französischen Offiziere wollen die Töchter der Antinazis zu einer Tanzunterhaltung einladen.

Auden - meine Schwester bei Bürgermeister Schwarz. Wie es bei Schuler. Am Mobiliar wird viel beschlagnahmt. In der Verwaltung und Host der Klinik ist keine Übersicht mehr vorhanden.

Freitag, den 1.6.45

Die Franzosen packen; sie sollen nach Afrika, Syrien oder Indochina kommen.

Samstag, den 2.6.45

Munition wird verpackt. Abreise verschoben. Nachmittags Tanzkaffee mit Kißlegger Mädchen.

Sonntag, den 3.6.45

Prozession ohne Pfarrer Wahr. In Wangen wurden 100 vergrabene Gewehre gefunden, daher Ausgehverbot ab 17 Uhr.

Montag, den 4.6.45

Immer noch kein Abmarsch der Franzosen. In Leutkirch sollen 200 Parteigenossen verhaftet worden sein, wegen Anschlags: "Nicht die Partei, sondern die Wehrmacht hat den Krieg verloren!"

Dienstag, den 5.6.45

Die Franzosen sind immer noch da. Die nichtarbeiten wollenden Russen werden nach Leutkirch befördert (sie kommen bis zum Abtransport nach Rußland in ein Sammellager!). - Bei Dr. Reich soll ein Revolver, den er von der Gräfin Waldburg geschenkt bekommen hat, gefunden worden sein. Es ist mit seiner Festnahme und Verbringung nach Lindau zu rechnen.

Mittwoch, den 6.6.45

Immer noch keine Abreise der Franzosen. Es wird allerhand "gefetert"!

Donnerstag, den 7.6.45

Abreise der Franzosen. Unsere Einquartierung verschwindet ohne Abschied; sie lassen viel Unrat zurück. Zurückgebliebene Ausländer (Polen, Russen usw.) werden gefährlich und plündern nachts die Höfe aus.

Der Kommandant von Wangen verlangt die Ablieferung aller Sportgegenstände. Parteigenossen müssen einen Anzug abliefern.

Mittwoch, den 13.6.45

Zweihundert Franzosen sollen nach Kißlegg kommen. Allgemeine Angst vor Plünderung. Viel Gesindel! Der Reich ist wieder aus der Haft entlassen.

Donnerstag, den 19. 6.

Donnerstag, den 14.6.45

Nachmittags 2 Uhr Ankunft der Franzosen (8.Rgt.Chasseurs, 3.Escadron) - Kommandant ist Capitain de Tilly. - Erneute Angst vor Beschlagnahmung der Wohnungen usw.

Dienstag, den 19.6.45

Ankündigung weiterer Franzosen. Weitere Wohnungsbeschlagnahmungen!

Mittwoch, den 27.6.45

Andauernde Plünderungen auf dem Lande. Die Franzosen schicken dabei die Polen vor. Ein polnischer Leutnant ist mit Gesellschaft (Frauen!) aufgetaucht, der bei Beck die Wohnung beschlagnahmt und dort sein Unwesen treibt. - Der Kommandant wechselt sein Quartier (von der Bahnhofstraße in die Herrenstraße!)

Samstag, den 7.7.45

Morgens 8 Uhr rücken die Franzosen (schwarz-gelbe Farben) mit viel Lärm und Raub ab. Nachmittags kommen die neuen (schwarz-weißen) Fallschirmjäger. Dies sind junge, gut ausgestattete Leute mit höflichem Benehmen beim Quartiermachen.

Donnerstag, den 12.7.45

Die Franzosen ziehen ab. Neue sollen kommen.

Samstag, den 14.7.45

Französischer Nationalfeiertag, der morgens um 3 Uhr mit einer fürchterlichen Schießerei eröffnet wird. - Nachmittags kommen die neuen Quartiermacher. Neue Wohnungen und ganze Häuser müssen mit samt den Möbeln geräumt werden. Es gibt keine Möglichkeit, sich dagegen zu wehren. - Das 1.Regiment d.Curassiers 2. Escadron rückt an. - Kommandant ist Capitaine de Courson, der bei Dr.Kunzmann Quartier bezieht.

Sonntag, den 15.7.45

Auch wir müssen aus dem Haus. Wir schaffen den ganzen Tag unsere Sachen in Kraft's Garage und in die Sakristei der evang.Kirche.

Montag, den 16.7.45

Um 8 Uhr kommt die Anordnung, ich könne wieder einziehen. Sofort beginnen wir wieder mit dem Einräumen. Dann nach 3 Stunden heißt es wieder: Räumen! So kommen noch zweimal sich widersprechende Befehle. Es ist zum Verrücktwerden! Ich habe bei Lingenhöl eine Schlafstätte gefunden - meine Schwester bei Maurermeister Schwarz. Wir essen bei Schuler. Am Mobiliar wird viel beschädigt. In der Verwirrung und Hast der Räumung ist keine Übersicht mehr vorhanden.

Dienstag, den 17.7.45

Vor Wiedereinträumung erkundigte ich mich auf dem Rathaus und erbitte bestimmte Erklärung des Kommandanten. Der von ihm beauftragte Unteroffizier entscheidet für Einzug.

Mittwoch, den 18.7.45 bis Freitag, den 27.7.45

Franzosen gehen zur Parade nach Konstanz. Alles weist darauf hin, daß Kiblegg französisch bleibt. - Landrat Röger ist in schwerer Bedrängnis, weil kurz vor dem Einmarsch in Wangen 3 Franzosen von Deutschen erschossen wurden. Ehemalige Nazis (Amtsgerichtsrat Jacki, Bürgermeister Steinegger u.a. mußten die Leichen dieser Franzosen mit ihren Händen ausgraben. Den Polen werden von Offizieren Wohnungen von Deutschen zugewiesen. Auch der Fürst von Zeil soll 2 Tage lang in Haft gewesen sein.

Sonntag, den 5.8.45

Die Franzosen im Hause verschwinden auf einige Tage. Angenehme Ruhe! Frau Welte, die einen kleinen Schlaganfall erlitten hat, soll ins Krankenhaus, das im Wurzach'schen Schloß von Dr.Reich eingerichtet wurde.

Freitag, den 10.8.45

Weihbischof Fischer kommt zur Firmung. - Amtlich wird nun das französisch besetzte Gebiet bekannt gemacht: Die Kreise Wangen, Biberach, Ehingen, Münsingen, Reutlingen, Tübingen, Horb, Calw als östliche Grenze und der Kreis Lindau.

12. bis 30.9.45

Hetze gegen Bürgermeister Speth, für den Dr.Reich eintritt. - Eine Frau Kania - deren Tochter Dolmetscherin beim Kommandanten ist - erhält die Wohnung von Frau Welte. Deren Mann stammt aus Rumänien. Sie wohnte 3 Jahre in Stuttgart, wo sie ausgebombt wurde. Der Mann ist seit einem Jahr im Osten vermisst. - Der Ortskommandant fiel bei einem Ausritt bei St. Anna vom Pferd. Ein paar kleine Buben, die diesen Vorfall beobachteten, lachten darüber, worauf die ganze Bevölkerung Ausgangssperre erhielt. Diese französische Truppe blieb bis 8.2.46. Es herrschte hier im allgemeinen verhältnismäßig Ruhe und Ordnung. Man war direkt froh, eine ordentliche Besatzungstruppe zu haben. Das Bürgermeisteramt konnte wieder im Rathaus im 1.Stock fungieren - im Erdgeschoß waren die Büros der Ortskommandantur.

Als Verbindungsmann zwischen Ortskommandanten und Bürgermeister wirkte ein junger sympathischer Franzose mit dem Vornamen Christian. Jeder, der irgendein Anliegen hatte, ging zu Christian, da dieser deutsch sprach und sehr gefällig. Er half, wo er konnte oder versuchte es wenigstens. Wie sehr Christian die Sympathie der Bevölkerung besaß, beweist folgender Vorfall: Auf dem Rathausplatz war eine große Fahnenstange mit der Tricolore und den Emblemen der französischen Truppe aufgestellt. Christian fuhr eines Tages mit seinem Cheep gegen diesen Fahnenmasten, so daß dieser in der Mitte abknickte. Christian wurde von seinem Kommandanten dazu verurteilt, innerhalb 24 Stunden den Masten zu ersetzen durch einen gleich hohen und gleich starken Masten, andernfalls er eingesperrt werde. - Was geschah? Christian's Mißgeschick ging wie ein Lauffeuer durch den Flecken. Alle die davon erfuhren wollten Christian helfen. Förster Göppel ließ eine Tanne schlagen, Zimmermeister Welte bearbeitete sie und viele andere halfen mit beim Transport, Bemalen und Aufrichten. Was Christian unmöglich erschienen war, geschah: Der neue Fahnenmast stand zur festgesetzten Stunde und Christian hatte dabei kaum einen Finger rühren müssen! - Und sein Capitaine war zufrieden.

Auf der Landschaftsbank wurde zu dieser Zeit ein Büro der UNRA (United Nations Relief Association) eingerichtet, wo die Angelegenheiten der Ausländer und DP's (personnes déplacées) geregelt wurden. Dieses Büro unterstand einem französischen Oberst - Mercier mit Namen -, der sich hier mit der Tochter des Herrn von Judex (Flüchtlinge aus Ungarn) in der Kath.Pfarrkirche von Pfarrer Wahr trauen ließ. Ein Ereignis für Kißlegg!

Vom 8. Februar bis 20. April 1946 war dann noch die 2. Kompanie des 152. Reg. J. unter Capitaine Claere und vom 13. Oktober 1946 bis 21. 4. 1947 das 110. R. J. / C. C. J. unter Capitaine Labe hier. Mit dem 21. April 1947 endete für Kißlegg die zweijährige Besatzungszeit.